



„Stille Helden des Alltags“: Matthias und Sabine Mau, Frauke Siemen und Nicolaus Schmidt (v.li.) nahmen gestern Urkunden, Blumen und jede Menge Applaus beim Empfang „Menschen des Jahres“ entgegen.

FOTO: MARCUS DEWANGER

Lauter strahlende Gewinner

„Menschen des Jahres“: Sabine und Matthias Mau und Frauke Siemen teilen sich den ersten Platz

menschen
des Jahres 2018

Von Rebecca Nordmann

KAPPELN Das war ein echtes Novum. Und zwar verlagsweit. Die diesjährige Wahl zum „Menschen des Jahres“ hat gleich zwei Sieger hervorgebracht: Sabine und Matthias Mau erhielten genauso viele Stimmen von den Leserinnen und Lesern des *Schlei Boten* wie Frauke Siemen. Und diese Gewinner wurden gestern Vormittag ebenso von knapp 50 geladenen Gästen – darunter Vertreter aus Kreis- und Kommunalpolitik, aus Verwaltung und Vereinen und etliche frühere „Menschen des Jahres“ – in der „Meerestochter“ gefeiert wie der dritte Kandidat Nicolaus Schmidt.

Die „Helden des Alltags“ also – sie sollten gestern im Mittelpunkt stehen. Alf Clasen, Redaktionsleiter des *Schlei Boten*,

machte in seiner Begrüßung deutlich, dass Menschen wie das Ehepaar Mau, Frauke Siemen und Nicolaus Schmidt häufig im Stillen agieren, ihr Tun aber in den Dienst der Gesellschaft stellen und sie auf diese Weise so viel reicher machen. Sabine und Matthias Mau etwa haben in Tansania nicht nur ihr, wie Sabine Mau gestern betonte, „zweites Zuhause“ ge-

.....
funden, sondern auch ihre Herzenangelegenheit: die Unterstützung für Kindergarten- und Schulkinder. Matthias Mau beschrieb das so: „Die Menschen dort sind einfach wahnsinnig interessiert an Bildung und freuen sich über jedes Angebot.“ Das Ziel des Ehepaares? „Verlässlichkeit“, sagte Sabine Mau. Mindestens fünf weitere Jahre wollen die beiden die Aus-

bildung sichern – „und Hilfe zur Selbsthilfe leisten“.

Zwischen zwei anderen Welten pendelt derweil Nicolaus Schmidt. Der gebürtige Arnisser ist inzwischen in Berlin zu Hause, im Herzen aber mit seiner Heimatstadt eng verbunden geblieben. So hat er etwa anlässlich der Feier „350 Jahre Arniss“ einen umfangreichen Bildband erstellt, ein Theaterstück erarbeitet und einiges Neues über seine Arnisser gelernt – aber auch Bekanntes bestätigt gefunden. „Die Arnisser streiten gern“, sagte Schmidt mit einem Lächeln. „Das war früher auch schon so.“ Aktuell sitzt der Künstler gerade an einem zweiten Theaterstück – ein weiteres Geschenk an seine Heimat.

Ein Geschenk erwartet Frauke Siemen nicht. Sie ist Triebfeder der Initiative „Eine Schwimmhalle für Kappeln“ und erfährt dafür, das berichtete sie gestern, „viel Zuspruch in der Stadt“. Als das alte Bad 2014 geschlossen wurde, habe sie „ein Stück Heimat verloren“, jetzt setzt sie alles daran, sich

diese Heimat zurückzuholen – „nur das Wie ist eine Frage, die ich nicht allein beantworten kann“.

Stattdessen lieferte Bürgermeister Frank Nickel in seiner launigen Laudatio ein paar Antworten darauf, weshalb Frauke Siemen die Auszeichnung „Mensch des Jahres“ verdient habe. „Sie kümmert sich, sie regelt, sie ist immer in Bewe-

.....
gung. Stillstand? Fehlanzeige. Bewegung? Volltreffer“, sagte Nickel und zählte Siemens eigene sportliche Errungenschaften im Schwimmen auf. Was ihre Initiative für eine neue Schwimmhalle angehe, so opfere sie Zeit und Nerven – „und sie gibt nicht auf“. Ein Kontrollblick auf Frauke Siemens Hände offenbarte dann allerdings: Nein, Schwimmhäute sind ihr

trotz allen Engagements noch nicht gewachsen.

Fröhlich-emotional fiel im Anschluss Pastor Karsten Petersens Laudatio auf Sabine und Matthias Mau aus. „Die beiden sind Menschen, die einen Unterschied machen“, sagte Petersen, der in diesem Jahr das Mau’sche Projekt in Tansania miterlebt hatte. Das Ehepaar wolle dem Leben dienen – „das ist eine echte Haltung, und die macht nicht an Grenzen halt“. Sabine und Matthias Mau gelinge es, für ihr Projekt zu werben, zu begeistern und mitzureißen. Petersen: „Man kann von ihnen Wertschätzung erfahren, Rat und Hilfe sowieso, man kann von ihnen Bescheidenheit und Großzügigkeit lernen.“

Sowohl Sabine und Matthias Mau als auch Frauke Siemen umarmten ihren jeweiligen Laudator danach sehr herzlich. Manchmal dürfen eben auch die stillen Helden des Alltags das tun, was ihnen selbst am wichtigsten ist: Sie dürfen sich feiern lassen. Und sie dürfen stolz sein auf das, was sie tun.

> Weitere Bilder auf Seite 8